

Das Klotzscher Heideblatt

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT

Mitglied im Klotzscher Verein e.V.

1,00 DM

13. AUSGABE – I. QUARTAL 2001

Klotzsche 2001 – mit dem neuen Flughafen ins neue Jahrtausend !

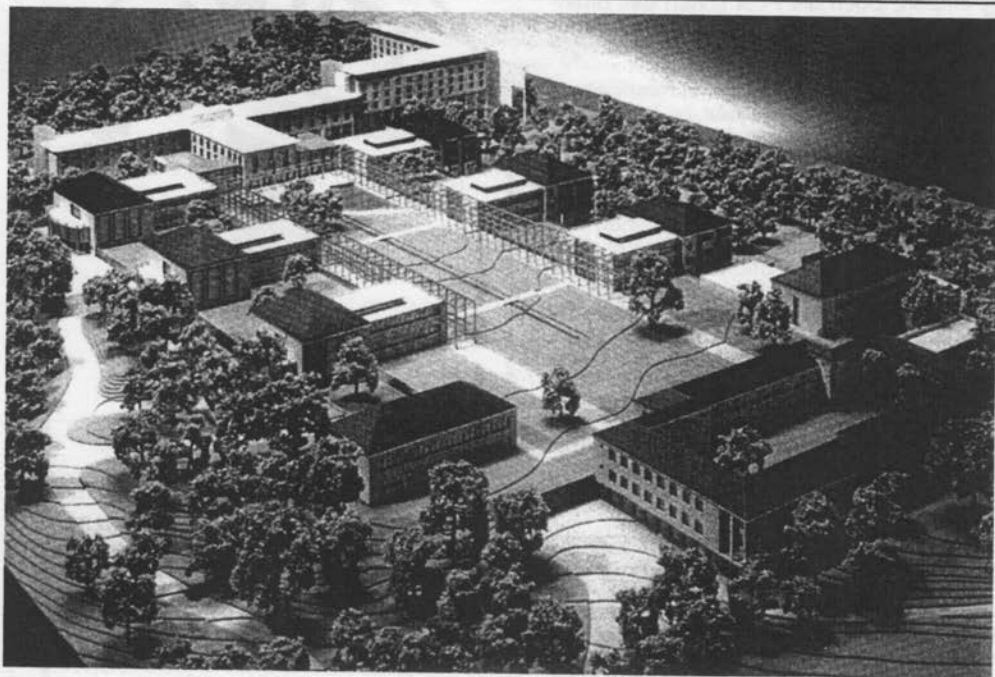


Foto: Modell der Berufsgenossenschaftlichen Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Dresden-Klotzsche

Liebe Klotzscher,

Hände weg von Aktie Gelb. Noch Mitte vergangenen Jahres hieß es bei der Post ganz offiziell, dass eine Schließung des Postamtes Klotzsche 8 auf der G.-Caspari-Straße nicht geplant sei. Ein halbes Jahr später, kurz vor Weihnachten, ging es dann plötzlich sehr schnell. Den „lieben Kunden“, gemeint waren in dem Fall wohl die Klotzscher, flatterte die Nachricht von der Schließung des alten Postamtes gegen Jahresende ins Haus. Der Umzug auf den Sargarder Weg wurde

angekündigt, „ganz in der Nähe, schnell und ohne weite Wege. Praktisch um die Ecke.“ Schnell waren vor allem die alten Buchstaben vom ehemaligen Amtsgebäude abmontiert. Die Schließung des Postamtes sei nicht beabsichtigt, Mitte vergangenen Jahres sei diese Auskunft korrekt gewesen, heißt es bei der Post kühl. Dieses Gebaren ist schon fast dumm dreist, denn es war schlichtweg nicht die Wahrheit und es darf unterstellt werden, dass die Schließung, die in Klotzsche bereits

die Spatzen von den Dächern pfeifen, längst abgemachte Sache war. Die Post sei ja weiterhin mitten im Ort, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt, auf jeden Einwohner könnte da nicht Rücksicht genommen werden, heißt es bei der Post weiter.

Das wiederum ist purer Zynismus. Offensichtlich steht der „liebe Kunde“ bei der neuen Post ebensowenig im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik wie der Sargarder Weg der Mittelpunkt von Klotzsche ist. Das war bei der alten Post an der G.-Caspari-Straße sehr viel besser der Fall. „Praktisch um die Ecke“ – das sind in diesem Fall ziemlich exakt 1,1 Kilometer Fußweg, um dort ein postalisches Minimalangebot vorzufinden. Die Klotzscher Bürger sind empört. Doch die Post schert das offensichtlich wenig. Selbst dem Ortsamt gegenüber, das zu intervenieren versuchte, zeigte sich das Unternehmen hartleibig.

Es mag gute Gründe geben, eine Postfiliale in ein beliebtes Einkaufszentrum zu legen. Ein Dilemma ist ja, dass es in Klotzsche ein Geschäftszentrum nicht gibt. Es mag auch stimmen, dass die Sanierungskosten für das alte Postamt beträchtlich sind. Tatsache dürfte aber auch sein, dass die Post für einen Teil der Bevölkerung, insbesondere älterer Einwohner, an dem neuen Standort nicht akzeptabel ist. Ein solches Unternehmen hat es eigentlich nicht anders verdient, als dass ihm der „liebe Kunde“, der ihm im Grunde Schnuppe ist, die kalte Schulter zeigt. Also, Hände weg von Aktie Gelb! Da hilft nur noch Konkurrenz. Doch leider will die rot-grüne Bundesregierung das Briefmonopol der Post über das Jahr 2002 hinaus verlängern. Für Klotzsche ist das wieder einmal genau die falsche Entscheidung.

Ralf Hübner

Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit (BGAG)

In die ehemalige Sächsische Landesschule auf dem Thümmelsberg ist wieder Leben eingezogen. Mitte Januar hat das Berufsgenossenschaftliche Institut Arbeit und Gesundheit nach zweijähriger Bauzeit seine Arbeit aufgenommen. In die Sanierung der Anlage, die 1927 von den Architekten Heinrich Tessenow und Dr. Oskar Kramer entworfen wurde, sind rund 155 Millionen Mark geflossen. Der so genannte Kramer-Bau, der Hauptbau, ist wieder fast in seiner ursprünglichen Gestaltung erlebbar, die Farbgebung in der Empfangshalle wurde original restauriert, die Sandsteinreliefs mit Schulszenen zeigen sich in neuer alter Schönheit. Auch die Internatshäuschen, die den Campus umgeben, haben eine Verjüngungskur hinter sich, was ihnen, in Abweichung von der ursprünglichen Gestalt, im Eingangsbereich leider einen Anbau eingebracht

hat, um Büroräume zu gewinnen. Denn dort wo sich einst die Unterkünfte der Schüler und Lehrer befanden, sind nun Schulungs- und Praktikaräume untergebracht. Wie einst verbindet eine sechs Meter hohe Pergola die Gebäude. Neu entstanden ist ein Hotel mit Kegelbahn, Sauna, Turnhalle und Fitnessräumen, das den Campus in Richtung Dresdner Heide begrenzt. Das Berufsgenossenschaftliche Institut erwartet jährlich etwa 25000 Schulungsteilnehmer aus ganz Deutschland.

Ralf Hübner



TEXTILWAREN

– 10 Jahre –

01109 Dresden-Hellerau
Markt 5 · Telefon 0351-8807488

BIRGIT WAGNER

Obertrikotagen · Untertrikotagen
Kurzwaren · Strümpfe

Jubiläumsrabatt ab 19.02.2001

IMPRESSUM

Herausgeber:

Dr. Baetke u. M. Leuz
Mitglied im »Klotzscher Verein e.V.«

Redaktion:

Dr. Brigitte Baetke, Marita Leuz,
Ralf Hübner, Bernd Henke,
Franz-Josef Fischer

Redaktionsbeirat:

Siegfried Bannack, »Klotzscher Verein e.V.«
Beate Eilers, Ortsamt
Katr. Heinicke, Gymnasium Klotzsche
Helga Wünsche, 86. Mittelschule
Ines Herrmann, 86. Mittelschule
Henry Lehmann, Ortswegwart

Satz und Druck:

Henke Druckerei GmbH, 01109 Dresden,
Flurstr. 2, Telefon 8 84 66-0

Anzeigen/Vertrieb:

M. Leuz, 01109 Dresden, Altklotzsche 89,
Telefon 880 56 45/Fax 880 74 22

Redaktionsschluß:

Ausgabe 14./2001 31.03.2001

Erinnerungen an die Rähnitzer Windmühle



Besuch bei Herrn Alfred Naumann, dem früheren Besitzer der Mühle

Wohl nur die älteren Bewohner des Dresdner Nordens können sich noch an die historische, alte Rähnitzer Windmühle erinnern, die weithin sichtbar, auf der 231 Meter hohen Rähnitzer Höhe, oberhalb von Klotzsche, am Rande des Flughafengeländes stand. Dieses, seit 1955 nicht mehr vorhandene Mühlenbauwerk konnte auf eine reiche und bewegende Geschichte zurückblicken. Wann die erste Mühle erbaut wurde, ist uns nicht überliefert. Bekannt ist jedoch das Vorhandensein einer hölzernen Holländermühle bis zum Jahre 1804, als diese

Mühle abgebrochen und durch den festen Steinbau ersetzt wurde.

Wie ein gewichtiger Zeuge aus längst vergangenen Tagen ragte sie noch bis zu ihrem Abriss, der wegen der im Jahre 1955 erfolgten Erweiterung der Start- und Landebahn unseres Flughafens, notwendig wurde, auf luftiger Höhe empor. Fast jeder Dresdner kannte sie und mancher ist wohl auch schon die kleine Stiege zum Dach der Windmühle hinauf geklettert und hat selbst prüfen können, welch idealen Aussichtsturm die alte Mühle abgab.

Schon sehr lange vor ihrem Abriss im Jahre 1955 hörten die Mühlenflügel auf, sich zu drehen. Im Jahre 1904 waren die hölzernen Flügel so schadhaft geworden, dass sich eine Reparatur nicht mehr lohnte. Modernere Mühlen mit Motorantrieb machten zudem der alten Windmühle zusehends Konkurrenz. Deshalb beschloss der damalige Mühlenbesitzer, der Rähnitzer Windmüller Reinhold Karnagel, den Umbau der Mühle in einen Aussichtsturm mit Gastwirtschaft.

Zu diesem Zweck wurde auf den kegeligen Unterbau noch ein Stockwerk aufgemauert und die so entstandene Aussichtsplattform mit einem Geländer umgeben.

In origineller Weise hatte Karnagel in Versen festgehalten, wie es zu der Wandlung der Rähnitzer Windmühle kam und noch bis 1955 konnte man lesen:

„Der Wind wollte nicht mehr wehen, so von der rechten Seite. Da blieb das große Mühlrad stehen, zu Rähnitz auf der Heide. Der Müller dacht, was Wind, was Sturm, – die Mühle wird ein Aussichtsturm! Er ließ darum das Mahlen sein und schenkt nun wacker Gläser ein.“

Nachdem Reinhold Karnagel verstorben war, führte seine Tochter, verheiratete Naumann, die Gastwirtschaft in der ehemaligen Mühle weiter. Sie verkaufte das Anwesen im Jahr 1946 an ihren Sohn Alfred Naumann, der heute noch rüstig und vital, in Rähnitz am Bauernweg lebt. Gern erzählt er aus der Geschichte, die an der Rähnitzer Windmühle ihre Spuren hinterlassen hat.

So soll es Gefechte zwischen Franzosen und Russen auf der Rähnitzer Höhe gegeben haben, als sich die französische Armee, geschlagen vor Moskau, 1813 auf der Flucht nach Frankreich befand. Teile der Armee waren von Russen nach Sachsen verfolgt worden und hatten sich hier verschanzt. Von diesen Gefechten zeugte eine Kanonenkugel, die in der Mauer der Windmühle neben der Eingangstür eingelassen war. Sie ist beim Abruch leider verloren gegangen.

Eine andere Kanonenkugel aus dieser Zeit kann man heute noch am Rähnitzer Schlachtdenkmal bewundern, das sich am Bauernweg in Rähnitz befindet und von dieser Kriegszeit berichtet, die 1813 mit der Völkerschlacht bei Leipzig ihr Ende fand.

Auch von Flugzeugabstürzen kann Alfred Naumann erzählen. Im Jahre 1936 war er gerade mit Feldarbeiten in der Nähe der Mühle beschäftigt, als am 3. Juni der Generalstabschef der deutschen Luftwaffe, Fliegergeneral Walter Wever auf dem Klotzscher Flughafen mit einer von ihm selbst geflogenen Henkel 70 abstürzte und mit seinem Bordmechaniker, dem Obergreifen Kraus ums Leben kam. Von der von Obstbäumen umgebenen Mühle aus, neben der sich noch zwei weitere kleine Wohngebäude und Ackerflächen befanden, hatte man einen prächtigen Blick auf das zu jener Zeit noch versonnene und stille Rähnitz und einen weiten Rundblick über Dresden und das Osterzgebirge bis in die Sächsische Schweiz hinein. Selbst bis zum Keulenberg bei Oberlichtenau konnte man blicken, auch die Kirche von Moritzburg und das Schloss lagen vor dem Betrachter.

Wenn auch das historische Bauwerk der Rähnitzer Windmühle nun schon seit 45 Jahren der Vergangenheit angehört, wird der Besucher des in Kürze zu eröffnenden neuen Flughafen-Terminals von dort aus bei klarer Sicht den selben prächtigen Rundblick genießen können.

S. Bannack

Etwa so wie auf der beigefügten Zeichnung, die aus der Chronik von Klotzsche stammt, sah die Rähnitzer Windmühle nach dem Umbau von 1804 aus. (Foto oben)

Am Bauernweg in Rähnitz befindet sich dieser alte Mahlstein, an dem Alfred Naumann, letzter Besitzer der Rähnitzer Windmühle, im November 2000 fotografiert wurde. (Foto: S. Bannack)



DER ORT KLOTZSCHE

Der Handschuhfabrikant August Weide aus Klotzsche und der Schriftsteller und Dichter Andreas Reimann aus Leipzig.

Der Handschuhfabrikant August Weide erscheint erstmalig im Jahre 1891 im Adressbuch von Klotzsche. Hier ist er als Hausbesitzer eingetragen. Sein Wohnhaus befindet sich auf der Bergstraße 5, Brandkataster-Nr. 57 ww. Das ist die heutige Wismarer Straße im Schänkhübelviertel. Sein Wohnhaus nannte er „Villa Elsas Heim“.

Im Adressbuch des Jahres 1905 ist er als J. C. August Weide schon auf der Königsbrücker Straße Nr. 56 I. als wohnhaft und als Hauseigentümer eingetragen. Die zwei Wetterfahnen auf dem Dach des großen und repräsentativen und als „Warenhaus Königswald“ bezeichneten Gebäudes, in dem bis vor wenigen Monaten noch die Bayerische Hypo-Vereinsbank ihre Geschäftsräume hatte, zeigen noch die Anfangsbuchstaben „AW“ und die Jahreszahl „1903“ der Erbauung des Hauses. August Weide betrieb auf der Marsdorfer Straße Nr. 2 eine Fabrik, in der er Handschuhe herstellte. Hier handelt es sich um das Gebäude, in dem heute die Firmen Hezel und Klotzscher Hochbau GmbH ihre Geschäftsräume haben. Die Firma von August Weide ist unter der Nr. 8953 im Handelsregister von 1905 registriert.

Im Jahre 1910 sind seine Fabrikräume schon in die Hintergebäude in der Königsbrücker Straße 56 verlegt und im Adressbuch eingetragen. Im Erdgeschoss des Geschäftshauses befanden sich 1910 die Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung von Paul Hennig, in der Adolf Stark, älteren Klotzschern sicher noch gut bekannt, Filialleiter war. Außerdem befand sich in diesem Haus eine Verkaufsstelle der Dresdner Molkerei der Gebrüder Pfunds. Auch wohnten hier die Klotzscher Lehrerin Adolfine Duisburg und der Lehrer Kurt Kirchner.

Im Jahre 1910 erscheint August Weide auch als 3. Gemeindeältester im Gemeinderat von Klotzsche-Königswald unter dem Gemeindevorstand Julius Hermann Müller.

Im Jahre 1920 erscheint August Weide nicht mehr im Verzeichnis der ständigen Einwohner von Klotzsche. Er war wohl nach Dresden umgezogen, jedoch noch als Eigentümer des Wohn- und Geschäftshauses Königsbrücker Straße 56 eingetragen. Im Hintergebäude der ehemaligen Handschuhfabrik hatten jetzt der Schuhmacher Anton Pittner seine Werkstatt und der Kunstmaler Peter Flittert sein Atelier. Im Adressbuch des Jahres 1928 erscheint der Fabrikant August Weide wieder als Gemein-

deverordneter des Gemeinderates von Klotzsche-Königswald unter dem Gemeinderat und Bürgermeister Alfred Angermann. Auch als ständiger Einwohner ist Weide im Adressbuch in der Königsbrücker Straße Nr. 56 zu finden. In seinem alten Wohnhaus auf der Bergstraße wohnt eine Martha Elsa Weide, Privatus. Hier handelt es sich wohl um seine zweite Ehefrau, daher auch der Name der Villa „Elsas Heim“.

Was aus der Familie des Handschuhfabrikanten August Weide geworden ist, entzog sich bisher unserer Kenntnis. Ein Brief jedoch, der kürzlich aus Leipzig eintraf, brachte uns auf die Spur dieser alten Klotzscher Familie. Absender des Briefes ist der Schriftsteller Andreas Reimann. Er berichtet, dass der wohl bekannteste Spross der Familie Reimann, der humoristische Schriftsteller Hans Reimann war. Dieser heiratete 1913 Thea Weide, eine Tochter des Handschuhfabrikanten August Weide. Seine zweite Tochter, Inge, ist die Ehefrau des einst in Klotzsche bestens bekannten und beliebten Schuldirektors und früheren Lehrers, Gerhard Schwanitz, jetzt in Dresden-Leuben lebend.

Bei Thea Weide, seiner Großmutter, wuchs der am 11. November 1946 geborene Andreas Reimann, Sohn eines Grafiker-Ehepaares auf. Der Vater beging 1953 „Republikflucht“, worauf die Mutter 1954 freiwillig aus dem Leben schied. Nach dem Aufenthalt in einem DDR-Kinderheim kam Andreas 1956 zur Großmutter Thea in Leipzig.

Hier veröffentlichte er 1959 seine ersten Gedichte. Nach einer Schriftsetzerlehre begann er 1965 ein Literaturstudium, von dem er 1966 wegen ablehnender Haltung gegenüber der SED-Kulturpolitik exmatrikuliert wurde. Nachdem er 1966 zum Wehrdienst eingezogen und wegen eines Suizidversuches wieder entlassen wurde, war er eine Zeit lang freischaffend und Verlagslektor.

Am 1. Oktober 1968 erfolgte die Verhaftung wegen „staatsgefährdender Hetze“ und Verurteilung zu zwei Jahren Haft. Nach der Entlassung am 1. Oktober 1970 war Andreas Reimann verschiedentlich Hilfsarbeiter und begann wieder zu schreiben. 1973 veröffentlichte er ein Kinderbuch, 1975 einen ersten Gedichtband und 1977 einen zweiten Gedichtband.

Nach einer erneuten Veröffentlichungssperre, die bis zur Wende 1989 anhielt, machte er ab 1990 mit Presse- und Rundfunkbeiträgen, Essays und Buchveröffentlichungen wieder auf sich aufmerksam. Gegenwärtig arbeitet Andreas Reimann an einer Familienchronik seiner Vorfahren >Weide/Reimann<.

Er erhielt bisher reichlich Ehrungen in Form von Förderpreisen und Ehrenstipendien des Freistaates Sachsen und der Stadt Leipzig.

S. Bannack

Freier Musikverein

Paukenschlag e.V.



Der freie Musikverein Paukenschlag e.V. hält für Interessenten neben den bisherigen Unterrichtsangeboten (z.B. Keyboard- und Blockflötenunterricht in kleinen Gruppen bis zu 3 Teilnehmern aller Altersgruppen und musikalischer Grundausbildung für Kinder bis 7 Jahren) zwei neue attraktive Angebote bereit:

- Frau Koch, eine junge Sängerin und ausgebildete Rhythmikerin unterrichtet Kinder ab 7 Jahre in freiem Tanz. Frau Koch ist es dabei wichtig, dass die Kinder eigene, ihrer Phantasie entspringende Bewegungsimpulse entwickeln. Der Unterricht findet donnerstags von 15-16 Uhr statt. Der Einstieg in den Unterricht ist jeweils zum Monatsanfang möglich.
- Im Frühsommer werden wir eine Kinderkantate unter dem Titel „Tierische Geschichten“ in Klotzsche aufführen. Dazu suchen wir noch kleine Sänger und Sängerinnen zwischen 5 und 7 Jahren. Die Proben finden unter der Leitung von Frau Mücksch immer montags von 14.45 bis 15.30 Uhr statt. (Bis zur Aufführung fallen für dieses Angebot den Teilnehmern keine Kosten an!)

Sowohl der Tanzunterricht als auch das Kindersingen werden im Rhythmikraum des Vereins im Fontane Center durchgeführt.

Übrigens bieten wir die Vermittlung von Instrumental- und Gesangsunterricht an, den fachlich hochqualifizierte Vereinsmitglieder in unseren Räumen erteilen. Freie Kapazität besteht zur Zeit in den Fächern Streichinstrumente, Klavier, Saxophon und Rock/Jazz-Gesang.

Für Nachfragen stehen wir Interessenten telefonisch unter der Nummer 8805029 von Montag bis Freitag ab 13 Uhr zur Verfügung.
U. Gerloff

Fantastisch in Dresden

die brille & Contactlinse



Sind Ihre Augen fit für den Wintersport?

KONTAKTLINSEN

Wir zaubern auch Farbe in Ihre Augen zur „5. Jahreszeit“

einfach ein bisschen mehr

HAHMANN optik HERB

Langebrück, Dresdner Str. 7, 035201/7 03 50
DD-Klotzsche, Königsbrücker Landstr. 66, 8900912

Lust auf Figur !

Möchten auch Sie ernsthaft Gewicht reduzieren und das ohne Diät, Hunger und Streß?

Ohne Jo – Jo – Effekt.

Kostenlose Körperfettanalyse und persönliche Betreuung

Regine Knöfel Tel.: 035201/7 11 76

Kennen Sie den...?

Haben Sie schon Ihre Karten fürs Dixilandfestival?

Sie sind gar ein Fan der „Blue Wonder Jazzband“?

Dann wissen Sie auch, dass deren Chef ein alter Klotzscher ist: Dr. Karl-Georg Eulitz, genannt „Jockel“.

Wie bei vielen anderen bestimmte unser Flughafen das Schicksal seiner Familie. Sein Vater war Technischer Leiter in den Dessauer Junkerswerken. Diese Experten fanden sich 1946 allesamt in der Nähe von Moskau wieder. Mit Frau und Kindern waren Sie ins Ungeheure geholt worden. Dort in Ivankowski bei Dubna wurde 1950 unser heutiger Held geboren, Karl-Georg.

Mit vier Kindern konnte die Familie Eulitz 1956 heimkehren, zunächst wohnte sie in Berlin. Aber der Vater pendelte schon zwischen Pirna-Sonnenstein und Berlin hin und her. So kam der Umzug 1958 auf die Stendaler Straße 20. Sein heute noch deutlicher Berliner Dialekt machte ihm damals das Leben in der 82. Oberschule recht schwer. Lange blieb er der „Berliner Rüpel“. Erst die Teilnahme an den in den Sechzigern üblichen Jagden auf die ersten Nummern der Waldbad-Jahreskarten machten ihn zu einem „echten“ Klotzscher. Munter nahm er also teil am Pater-noster-Hasch im Palazzo Prozzi, dem Haus 216 am Flughafen. Oder er vergaß den Geigenunterricht beim Fußballspielen auf dem Spielplatz Leninstraße, später nach dem 174. Schlagloch umbenannt in Zinnowitzer Straße. Sein Vater verkraftete den Untergang der Flugzeugindustrie nicht, er starb 1965 im Alter von 53 Jahren an Herzversagen. Da war Ferienarbeit angesagt, um das Taschengeld aufzubessern. Und fortan sah man „Jockel“ als Telegrammbote der Deutschen Post auf einem schnittigen SR 2E durch Klotzsche düsen.

Klasse 9 bis 12 absolvierte er an der EOS Nord, heute das „Romain-Rolland-Gymnasium“. Zum Studium konnte er in Dresden bleiben. An der TU studierte er technische Mechanik. Heute ist Dr. Karl-Georg Eulitz Dozent der TU an der Fakultät Maschinenbau. Er hat zwei Kinder im Alter von 25 und 21 Jahren und wohnt nunmehr in Radebeul. Mit 17 Jahren begann er mit Folkloremusik. Seit Anfang der siebziger Jahre leitet er die „Blue Wonder Jazzband“. Nun spielen sie schon 25 Jahre in unveränderter Besetzung. Wenn das keine Leistung ist! Frisch bleiben sie auch, denn seit 25 Jahren proben sie einmal pro Woche. Das soll erst einmal jemand nachmachen ...!

F.-J. Fischer

Copy - Center

Kopieren-Drucken-Weiterverarbeitung

Schnell und gut · E-mail: copy-center@t-online.de

Inh. A. Groschupp

01109 Dresden

Zur Wetterwarte 10

Haus 109

Telefon

0351/8 90 49 82

Fax

0351/8 80 21 29

ISDN

0351/8 80 21 28

Kopien aller Art, A5 – A0
schwarz/weiß und Farbe,

Scannen u. Digitaldruck
bis Format A0,

Plotten via ISDN,
Laminieren, T-Shirtdruck
und, und, und ...

Öffnungszeiten:

Mo–Do 8.00 – 7.00 Uhr
Fr 8.00 – 16.00 Uhr

B
I
L
D
E
R



RÄTSEL

Wo befindet sich dieses Klotzscher Wohnhaus aus der Gründerzeit, das sich „Villa Hohenzollern“ nennen darf?

HUNDESCHULE

Bernd Glänzel

Grunderziehung – Abrichtung – Korrektur
aller Hunderassen

wöchentliche Welpenspielstunden

01108 Dresden-Weixdorf, Bergsiedlung 31

Tel./Fax: 0351/8900296 – 0172/9275891

Wer unser Heideblatt finanziell unterstützen möchte,
unser Konto bei der Volksbank Dresden
Kt.-Nr. 41 294 400 - BLZ 850 951 54

„Zur Neuen Brücke“ in Klotzsche-Königswald

Heute soll eine Straße vorgestellt werden, die zwar schon 1954 die Bezeichnung „Zur Neuen Brücke“ erhielt, doch erst mit dem Jahre 2000 zu Recht mit ihrem Namen auf eine neue Brücke aufmerksam macht.

Die Straße beginnt an der Königsbrücker Landstraße und führt zum Bahnhof von Klotzsche. Sie hieß deshalb auch seit etwa 1933 „Bahnhofstraße“, bis zum Jahre 1954.

Als die Stadt Klotzsche am 1. Juli 1950 mit anderen Gemeinden nach Dresden eingemeindet worden war, ergab es sich, dass infolge des nun mehrfachen Vorhandenseins von Bahnhofstraßen im Stadtgebiet, eine Umbenennung erforderlich wurde.

Da über den Nesselgrund in Klotzsche 1952 gerade eine der zwei bei Kriegsende zerstörten alten Bahnbrücken wieder aufgebaut war, erhielt die Klotzsker Bahnhofstraße nun die Bezeichnung „Zur neuen Brücke“, obwohl es doch nur die Ausbesserung eines Sprengschadens an dieser Brücke war.

Doch erst im Jahre 2000 ist nun eine ganz neue, zweite Brücke über den Nesselgrund, zur Überführung der S-Bahn zum Flughafen Dresden-Klotzsche, erbaut worden.

Die Straße „Zur Neuen Brücke“, nach der auch alle Bus- und Straßenbahnhaltestellen in diesem Bereich benannt sind, hieß vorher nicht immer Bahnhofstraße.

Seit Gründung von Klotzsche-Königswald nannte man die Straße „Königstraße“. Sie führte auch nicht durchgängig zum Bahnhof, denn dieser befand sich weiter links, in Richtung der heutigen Wolgaster Straße. Deshalb hieß auch letztere Straße von Anfang an Bahnhofstraße, weil sie „von der Königsbrücker Straße nach dem Bahnkörper“ führte, so die Auslegung im Adressbuch von 1910. Erst mit dem Neubau unseres Bahnhofsgebäudes im Jahre 1908 wurde die Königstraße an den Bahnhofsvorplatz angebunden, hieß jedoch immer noch Königstraße.

An ihr befanden sich in der Nr. 1 von Anbeginn die Drogerie von Stephan Udet (heute Winter), die Buchdruckerei von Alwin Hänsel (heute Henke-Druck, Flurstraße) und die Bierhandlung von Paul W. Zobel, später Bierhändler Hermann Eppendorfer. An bekannten Villen gab es das „Schneewittchen“, „Königswald“, die „Alwine“ und die Villa „Heideprinzchen“.

An Geschäften gab es außer der Drogerie und der Bierhandlung den Frisör Bernhard Sandig, ein Korsettatelier von Wilhelm Kubentz, das Blumenfachgeschäft Mey, eine Feinkostwarenhandlung von Alwin Zinner und das „Hotel zum Bahnhof“ von Selle, bzw. Schubert, vordem „Sommerfrische Quosdorf“.

Die andere Bahnhofstraße, die heutige Wolgaster Straße, dies sei hier noch vermerkt, hieß nach der Umbenennung 1933 „Graf-Spee-Straße“. Das war nicht etwa der Erfinder des beliebten Waschmittels gleichen Namens, sondern ein Vizeadmiral der deutschen Kriegsmarine, der im 1. Weltkrieg bei einer Seeschlacht vor den Falklandinseln am 8. Dezember 1914 sein Leben verlor, nachdem er zuvor in einer Seeschlacht bei Coronel die Engländer besiegt hatte.

Nach dem 8. Mai 1945 wurde die Graf-Spee-Straße in „Schnellerstraße“ umbenannt. Der Lehrer Ernst Schneller, geboren am 8. November 1890 in Leipzig, war Reichstagsabgeordneter der KPD und nach 1933 engagierter Antifaschist. Er kam am 11. Oktober 1944 im KZ Sachsenhausen um.

Da es nach der Eingemeindung 1950 auch schon eine Ernst-Schneller-Straße in Dresden gab, mußte die Straße in Klotzsche in „Wolgaster Straße“ umbenannt werden. Damit reihte sie sich in die teils schon vorhandenen, für Klotzsche jedoch nach wie vor untypischen Straßen mit Ostsee-Ortsnamen ein.

S. Bannack

Oma's geheime Tips und Tricks

Gegen Erdflöhe in der Erde von Zimmerpflanzen helfen 2-3 Streichhölzer, die mit dem Kopf nach unten in die Erde gesteckt werden.

Das Winteraustreiben

**Alle Alt- und Neuklotzscher Bürger
sind herzlich eingeladen,
mit oder ohne Strohpuppe!**

**Am 31. März 2001, Samstag,
16.00 Uhr am Forstamt Klotzsche**

Ein friedlicher Wanderweg vom Schänkhübel zur Eisenbahnbrücke Klotzsche heißt eigentlich Todweg. Auch eine Brücke über die Prießnitz in der Nähe des Waldbades heißt Todbrücke!

Woher stammt dieser gruselige Name? Er wird mit dem Brauch des „Todaustreibens“ in Zusammenhang gebracht, eine Sitte, die schon bei den Slawen gepflegt wurde und in Klotzsche bis etwa 1830 erwähnt ist.

Es geschah immer am Sonntag Laetare, dem Freuden Sonntag in der Fastenzeit, wenn die Kirche die strengen Fastenregeln für einen Tag etwas lockerer ließ (in diesem Jahr wäre es der 25. März). Dann wurden von der Dorfjugend Strohpuppen, die man auf Stangen trug, unter großem Lärm und unter Absingen eines Liedes zur Prießnitz gebracht. Dazu nutzte man eben jenen Todweg, der heute unter den Brücken hindurch am schnellsten zum Wasser führt. Hier wurden die Puppen angebrannt und in den Bach geworfen. Anschließend rannte man flugs ins Dorf zurück, weil es hieß, der letzte Heimkehrer würde noch im selben Jahr sterben!

Nicht ganz so gruselig, eher als Vertreibung des Winters, wollen die Freiwillige Feuerwehr Klotzsche und ihr Förderverein diesen Brauch am 31.03.2001 nachmittags an der Todbrücke begehen. Dreimal schon wurde dieser Brauch besonders für unsere Kinder ein bleibendes Erlebnis, besonders dann, wenn selbstgebastelte Strohpuppen verbrannt wurden. Vorher gibt es aber noch wertvolle Preise für die originellsten Strohpuppen, auch wenn Väter mitgebastelt haben! Für Imbiss und Getränke wird gesorgt. Und die ganz neugierigen Erwachsenen werden eine schaurige Sage aus der Klotzscher Vergangenheit hören, das verspricht der Aushilfschronist des Ortes.

F.-J. Fischer

Zum 4. Mal FRÖBEL-Diplom

1995 gründete der KiK e.V. (Kinder in Kindertagesstätten) das Fröbel-Zentrum in Dresden Klotzsche. Hier werden – **einmalig in Deutschland** – Theorie und Praxis der Fröbelpädagogik „unter einem Dach“ miteinander verbunden.

Friedrich Fröbels (1782-1852) Motto „Komm, laßt uns unseren Kindern leben,“ wird in einer unserer Zeit entsprechenden Weise umgesetzt.

Die alte Villa im Dörnichtweg 32, in einem großen Garten gelegen, beherbergt im Erdgeschoss den Fröbel-Kindergarten und in der oberen Etage das Qualifizierungsforum mit einer Fach-Mediathek.

Das Qualifizierungszentrum bietet Fort- und Weiterbildungen für Erzieherinnen an.

Im Oktober 1995 startete zum erstenmal eine zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung, deren Abschluss das „FRÖBEL-Diplom“ bildet. Die so qualifizierten Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen begannen in ihren Einrichtungen nach einer fröbelpädagogischen Konzeption zu arbeiten. Ihr Erfolg motivierte weitere Interessentinnen.

Nun hat bereits der 5. Diplomkurs seine Ausbildung begonnen (Abschluss November 2002), während die Teilnehmerinnen des 4. Kurses die letzte Anstrengung – das Abschlusskolloquium – bestanden haben und in einer kleiner Feierstunde am 10. Februar diesen Jahres im Dörnichtweg ihre Diplome entgegennehmen konnten.

In Dresden bestehen z. Zt. 4 Fröbel – Kindergärten. Weitere existieren in Bautzen, Görlitz, Oederan, Gröditz, Weißwasser, Leipzig, Annaberg-Buchholz – einige mehr sind im Aufbau.

Dorothea Kulinski

Haushaltshilfe gesucht !

- X Wohnungsreinigung
- X gelegentliche Kinderbetreuung
- X ca. 10 Stunden pro Woche

Familie Griesmann,
01109 Dresden-Klotzsche
Georg-Estler-Straße 5
Telefon 890 87 41

Auflösung des Bilderrätsels im Klotzscher Heideblatt 4/2000

Dieses Schmuckelement, mit denen man in früheren Zeiten Wohnbauten verschönerte, befindet sich über einem Fenster der sogenannten „Berliner Blöcke“ an der Kreuzung Flughafenstraße – Karl-Marx-Straße / Boltenhagener Straße. Berliner Blöcke hießen sie im Volksmund deshalb, weil als Eigentümer die „Wohnblockgesellschaft für Wohnbauten m.b.H., Berlin“ auftrat. Diese hatte auch die Wohnungen der Häuser der heutigen Boltenhagener Straße Nr. 82 und 84 erbauen lassen. Die Lösung lautet Boltenhagener Straße 82.

Die gegenüberliegenden Häuser an der Flughafenstraße und Boltenhagener Straße Nr. 86, 86a und 88 dagegen, gehörten der „Gemeinnützigen Bau- und Grundstücksgesellschaft m.b.H. Dresden A1“.

Die Wohnbauten und jene an der heutigen Karl-Marx-Straße wurden in den Jahren 1936/37 im Zuge der Bebauung der damaligen Flughafenstraße erbaut. Sie waren von dem Klotzscher Architekten Hallbauer entworfen worden und den Beamten der Luftfahrtseinrichtungen und den Familien der an den luftmilitärischen Einrichtungen in Klotzsche Beschäftigten vorbehalten. An allen diesen Wohnhäusern sind noch weitere, ähnliche Schmuckelemente und Jahreszahlen zu finden. Einige sind leider bei der in den zurückliegenden Jahren erfolgten Sanierung der Gebäude, verschwunden.

Aus allen richtigen Einsendungen wurde Familie Fehle als Gewinner ermittelt.
Herzlichen Glückwunsch!

Rentenreform: Drastische Einschränkungen bei Berufsunfähigkeit.



Andreas Lehmann

Hauptvertretung
Vereinte Versicherung-AG
Dresdner Str. 39
01462 Cossebaude
Tel.: (0351) 490 52 56
Fax: (0351) 490 55 27

Durch die aktuelle Rentenreform ist die gesetzliche Berufsunfähigkeitsrente für unter 40-jährige entfallen. Auch für über 40-jährige gibt es spürbare Leistungseinschränkungen. Private Vorsorge ist also nötiger denn je. **Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!**

Die Vereinte lässt Sie nicht allein.



Flughafenausbau (Pressemitteilung)

Insgesamt verzeichnete der Flughafen Dresden während der Sommerflugplanperiode 2000 vom 26. März bis 28. Oktober 1.210.344 Fluggäste. Der Anteil der Touristikpassagiere am gesamten Fluggastaufkommen betrug dabei rund 44,5 Prozent. Im Sommer 1999 lag dieser Anteil bei rund 43 Prozent.

Die Anzahl der Flugbewegungen im Charterverkehr erhöhte sich im Vergleich zum Sommerflugplan 1999 um 3,3 Prozent. Gleichzeitig vergrößerte sich das Sitzplatzangebot um 8,3 Prozent. Diese beiden Zahlen verdeutlichen den Trend zu größerem, ab Dresden eingesetztem Fluggerät.

In der Wintersaison 2000/2001 wird letztmals der Passagierverkehr am Flughafen Dresden über die beiden bestehenden Terminals abgewickelt. Mit dem Sommerflugplan geht am 25. März 2001 das neue Flughafen Dresden Terminal in Betrieb, das die bisher getrennten Ankunfts- und Abflugsbereiche in einem Gebäude vereint.

Allerdings wird am 25. März nicht nur ein neues Terminal, sondern eigentlich ein neuer Flughafen in Betrieb genommen, denn der neue Zentralbereich umfasst neben dem neuen Terminal auch einen neuen S-Bahn-Anschluss, ein neues Parkhaus sowie eine komplette neue Straßenanbindung.

Die baulichen Maßnahmen sind abgeschlossen. Dazu zählten zum Beispiel:

- Fertigstellung einer 4,5 Kilometer langen Eisenbahnstrecke zwischen dem Bahnhof Dresden-Klotzsche und dem Flughafen inklusive des unter dem vierspurigen Vorfahrtsbereich in einer „gedeckelten Tieflage“ (Tunnel) liegenden Flughafen-Bahnhofs.
- Das neue Parkhaus mit rund 1500 Pkw-Stellplätzen
- Montage von sechs Fluggastbrücken
- Endmontage der gläsernen Fußgängerbrücke zwischen Terminal und Parkhaus

Am 20. Februar beginnt die offizielle Bauabnahme. Der Schwerpunkt der Arbeiten bis März 2001 verlagert sich zunehmend auf die Organisation von Umzug und Inbetriebnahme des neuen Zentralbereichs. Dazu gehört unter anderem der Probelauf des Abfertigungssystems und der Gepäckförderanlage. (Die vollautomatische Gepäckförderanlage kann pro Stunde 1600 Gepäckstücke sortieren und transportieren.) Es folgen Test zum Zusammenwirken der technischen Systeme und der Betriebsabläufe.

Eine seit Oktober 2000 aktive Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern des Flughafens und der beteiligten Unternehmen koordiniert diese Aufgaben.

Die feierliche Eröffnung des neuen Terminals erfolgt bereits am 8. März 2001, am 11. März 2001 wird zu einem Tag der offenen Tür in das Terminal geladen.

Mit dem neuen Zentralbereich, dessen Mittelpunkt das Flughafen Dresden Terminal bildet, kann der Dresdner Airport sowohl Passagieren als auch Airlines einen verbesserten Service bieten. Grundlage ist das Konzept der kurzen Wege, das schnelle und direkte Umsteigen zwischen den Verkehrsträgern Flugzeug, Schiene und Straße. Gleichzeitig entsteht im Dresdner Norden ein multifunktionaler Erlebnisbereich für Einkauf, Gastronomie, Reisen und Tagungen.

Diplom-Kaufmann

Dr. Thomas Atkins
Steuerberater

Königsbrücker Landstr. 288 · 01108 Dresden-Weixdorf · Tel.: 0351/88517-0

Bürozeiten:

Montag	8.00 – 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 16.00 Uhr

Für Arbeitnehmer sind Terminvereinbarungen bis 19.00 Uhr möglich.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Einkommen-, Lohn- und Erbschaftssteuer
- Existenzgründungsberatung
- umfassende betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung von Freiberuflern und gewerblichen Unternehmen
- steuerliche Umwandlung (z.B. Einzelunternehmen in GmbH)

DAS ORTSAMT INFORMIERT

1. Resümee des Klotzscher Kulturherbstes 2000

An den Kulturherbst im November vergangenen Jahres werden sich die Klotzscher Bürger gern erinnern. Angefangen mit dem Eröffnungskonzert des Jugendsinfonieorchesters des Heinrich-Schütz-Konservatoriums, das sogar der Oberbürgermeister besuchte, bis hin zu „Walzer, Fox und mehr“ im ego-Wohlfühlhaus. Das Programm war sehr vielseitig. Wir denken, für fast alle Interessengruppen war etwas dabei. Unerwartet großes Interesse fanden die Aufführungen der historischen Schmalfilme über Klotzsche im St. Marien-Krankenhaus und die Veranstaltung der FFW Klotzsche im Rathaus. Auch konnten sich Frank Meutzner und Götz Wiegand bei der „Dia-Video-Show – Himalaya-Expedition 2000“ über eine rege Teilnahme, nicht nur von Klotzscher Bürgern, freuen. Peter Grohmann gab einen seiner letzten Auftritte in Klotzsche, wir werden sein Kabarett sicher im nächsten Kulturherbst vermissen. Leider ließen der Vortrag „Die Bedeutung des Weltflugverkehrs für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens“ oder das Angebot für Jugendliche „Floh's Montagsdisco in der Penne“ die Klotzscher Szene kalt. Möglicherweise lag es an der ungünstigen Formulierung im Veranstaltungsprogramm, der Anfangszeit oder am Veranstaltungsort. Der nächste Herbst kommt bestimmt, auch der Kulturherbst. Wieder sollen „bunte Blätter der Kultur“ diese Tage zieren. Wir bitten deshalb alle Klotzscher Bürger, die einen Vorschlag zur Gestaltung des neuen Programmes haben, sich beim Redaktionsbeirat zu melden.

2. Sonstige Informationen

Öffentliche Ortsbeiratssitzungen werden voraussichtlich am 12.03. und am 09.04.2001, 19.00 Uhr im Rathaus Klotzsche, Bürgersaal stattfinden. Termine, Tagungsordnungspunkte und eventuell andere Tagungsorte sind als Aushang in den Schaukästen des Ortsamtes einzusehen.

Nachruf zum Tode von Dr. Udo Doerr

Den Weihnachtsbrief 2000 an Freunde und Bekannte überschrieb Dr. Udo Doerr mit einer alten indischen Weisheit: „Dumme rennen, Kluge warten - Weise gehen in den Garten“.

Im unermüthlichen Schaffen für seine Firma, die ihm am Herzen lag, träumte er von etwas Ruhe, um im „Garten über Ergebnisse und Ziele nachzudenken - besonders darüber, was und wie man es gemeinsam besser machen kann.“ Am 7. Januar 2001 hörte sein nimmermüdes Herz auf zu schlagen. Herr, lass ihn ruhen in Frieden, so sprechen die Christen am Grabe. Im Falle Udo Doerr werden sich alle Heideblattleser diesem Wunsch anschließen. Als ich beschloss, ein paar Stationen aus seinem 62-jährigem Leben zu notieren, konnte ich seine rüstige Tante befragen. Sie kennen sie alle: Marga Barby, die Klotzscher Turmmutter! (87 Jahre alt) Und so erfuhr ich, dass 1933 Herbert Doerr bei uns in Klotzsche begonnen hatte, Fische mit Soßen und Cremes zu veredeln. Nach seinem Tod 1969 übernahm Sohn Udo das Geschäft auf der Max-Hünig-Straße, nahe der Alberthöhe. Aber Sie wissen selbst, was wenig später 1972 geschah: Die Zwangsenteignung. Doch die Produktion lief weiter, sinnigerweise als Teil des Fischkombinates Rostock. Ohne Udo; der studierte und kaufte 1978 eine Drogerie am Körnerplatz. Sein dortiges gutes Angebot wurde dresdenweit bekannt! 18 Jahre nach der Enteignung erhielt Dr. Udo Doerr den väterlichen Betrieb zurück. Und voller Elan legte die gesamte Familie los, neue Produkte kamen auf den Markt und eroberten die Regale. Die Produktion ließ sich im Klotzscher Gelände nicht mehr bewerkstelligen, der Umzug in eine stillgelegte Molkerei auf der Würzburger Str. war nötig und kostete Kraft und Millionen! Wenn man Udo fragte, weshalb er zu dieser Riesenaufgabe noch in so vielen Vereinen und Verbänden aktiv sei, kam stets die kurze Antwort: „Es muss in Sachsen vorwärts gehen!“ Das war sein Ziel, über welches er nun nicht mehr nachdenken kann. Aber wir tun es und ehren so einen unserer besten Klotzscher Bürger.

Im Blickpunkt



An meine Brille (Heinz Erhardt)

Ich wäre glatt verloren,
wärest du nicht stets bei mir.
Du hängst an meinen Ohren
Grad so wie ich an dir.

Ich trage dich, wenn auf Zehen
die Nacht sich niedersenkt,
dann kann ich besser sehen
den Traum der mich umfängt.

Am 24. 10. 1992 eröffnete Hahmann Optik das erste Geschäft in Langebrück. Es folgte die Filialeröffnung 1994 in Pulsnitz und 1998 freuten wir uns über die Eröffnung in Klotzsche.

Realisiert durch Mut, Engagement und Fleiß – durch engagierte Mitarbeiter und vor allem durch den positiven Zuspruch unserer Kundschaft. DANKESCHÖN !!

Seit 1992 wurden 6 Mitarbeiter ausgebildet und auch jetzt stehen 2 Azubis bei uns in der Ausbildung.

Unser Team besteht so aus 4 Augenoptikermeistern, 4 Augenoptikern und 2 Azubis.

Der Augenoptiker ist längst nicht mehr nur Vermittler von Sehhilfen mit handwerklichem Geschick, sondern vielmehr auch geschult in Gesichtstypologie, Kunsthandwerk und Farb- und Stilberatung. Aber was nutzt die schönste Brille ohne eine vorangehende umfassende Prüfung der Augen mit Feststellung der Glasstärke!? Es gibt für die vielfältigsten Aufgaben der täglichen Arbeit die optimale Versorgung. Wir legen höchsten Wert auf eine Augenprüfung mit umfassenden Testen zur Analyse und nachfolgender Beratung zur optimalen Lösung aller Sehprobleme – Geht nicht, gibt es nicht!.

Wir können Sie mit unseren video- und computergestützten Beratungssystemen individuell und umfassend beim Kauf Ihrer Brille unterstützen. Unseren Kunden bieten wir eine genaue Glasdickenberechnung, speziell für Ihre neue Brille. Mit der Hahmann Optik Videoberatung zeigen und demonstrieren wir Ihnen Ihre Brille bereits vor dem Kauf – fix und fertig!

Die Brille gewinnt auch unter Nicht-Brillen-Trägern immer mehr an Beliebtheit. Gerade dafür steht Ihnen bei uns eine große Palette an sehr trendigen Kunststofffassungen und Sonnenbrillen zur Verfügung.

Oder sollen wir Sie aus der Fassung bringen??

Dann sind unsere eleganten, exklusiv gefertigten randlosen Brillen genau das Richtige für Sie!! Zusätzlich zu Ihrem neu erworbenen Schmuckstück erhalten Sie einen einjährigen Versicherungsschutz und die Hahmann Optik Zufriedenheitsgarantie. Natürlich gehört auch ein regelmäßiger Brillen-TÜV mit zu unserem Service für Sie.

Und wie wäre es mit Kontaktlinsen??

Ob zum Sport, Urlaub, als Alternative zur Brille oder nur als farbiges Accessoire für die 5. Jahreszeit – Wir machen fast alles für Sie möglich.

Für was Sie sich auch entscheiden: Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit für sich.

Wir freuen uns immer auf Ihren Besuch
Ihr Team von

HAHMANN  **Optik**

Neues von Henry Lehmann und den Wanderfreunden Dresden-Klotzsche

Dresdner Heller: Oberförster Karl Jahn gedacht.

Mitglieder des Dresdner Wander- und Bergsteigervereins e.V., des Klotzscher Vereins e.V. und der Arbeitsgruppe „Umwelt Dresden-Nord“ beteiligten sich an der 7. Karl-Jahn-Gedenkwanderung. Oberförster Karl Jahn setzte während seiner forstlichen Tätigkeit und auch noch nach Beendigung der beruflichen Laufbahn alle Kraft in den Erhalt der Dresdner Heide.

Am 19. Dezember 1996 verstarb er im Alter von 86 Jahren in Dresden. Der Geburts- und Todestag ist für viele Heimatwandler Anlass, seine Verdienste zu würdigen.

Schon seit 1827 übten Soldaten auf dem Heller. Erst seit wenigen Jahren dürfen große Teile des Übungsplatzes wieder betreten werden. Dieses Ereignis erlebte Karl Jahn noch und es war für ihn die Erfüllung seiner Träume.

Die Teilnahme von Heimatforscher Siegfried Bannack aus Dresden-Klotzsche bereicherte die Gedenkwanderung ungemein. Er brachte historisches Material vom Heller mit und seinen Ausführungen konnte man viele bisher unbekannte Fakten entnehmen. Er wird auch am 23. März 2001 zur 8. Karl-Jahn-Gedenkwanderung dabei sein.

Dresden-Klotzsche: Fotoausstellung über die Dresdner Heide

Über das für Dresden so wichtige Waldgebiet zwischen Klotzsche und Bühlau wurde bis in die Gegenwart viel geschrieben. Heimatforscher der Vergangenheit wie Koepert, Pusch, Meschwitz und Luden legten dafür die Grundlagen. Maler holen sich in der Dresdner Heide Motive für ihre Bilder.

Da es in der Natur ständig Veränderungen gibt, sind alle Arbeiten nur Momente in der Entwicklung dieser Landschaft.

Einen etwas anderen Weg geht die Fotografin Isabella Thomas aus Klotzsche. Den Fotoapparat immer zur Hand, durchstöbert sie förmlich die 5000 Hektar der Heide. Einen Teil ihrer Bilddokumentationen kann man zur Zeit im Beratungszentrum des Sächsischen Forstamtes Dresden in Klotzsche, Am Nesselgrundweg 4, anschauen.

Die 135 Fotos sind nach Themen geordnet. Es wird an eine Erweiterung der Ausstellung gedacht. Besucher müssen sich jedoch vorher im Forstamt anmelden: Telefon 0351-8804188.

Mitarbeiter des Forstamtes sind auch gern bereit, Fragen zur Dresdner Heide zu beantworten. Etwa bis Februar 2001 wird die Fotoausstellung geöffnet sein. Besonders für Wander- Heimat- und Naturfreunde besteht die Möglichkeit, das Wissen über die „Grüne Lunge“ von Dresden zu erweitern.

Dresdner Heide: Rennsteigbrücke überspannt wieder die Priesnitz

Nicht nur in Thüringen und in der Oberlausitz, sondern auch in der Dresdner Heide gibt es einen „Rennsteig“. Er gehört zum historischen Wegenetz und verbindet Klotzsche mit Bühlau.

Dabei muß der Weg natürlich die Priesnitz überwinden, was mittels der Rennsteigbrücke am „Steinernen Tisch“, auch „Meschwitz Ruh“ genannt, geschieht. Diese Brückenkonstruktion aus Stahl und Holz wurde in den letzten Wochen saniert.

Die Arbeiten sind nun abgeschlossen und die Brücke ist wieder passierbar. Das Bauwerk und der Rennsteig selbst haben am Klotzscher Heiderand an Bedeutung verloren. Seit es den Bahnübergang im Großen Kretzschelgrund nicht mehr gibt, wurde die Wegeverbindung dort unterbrochen.

Um so höher ist der Einsatz des Sächsischen Forstamtes Dresden zu bewerten, welcher in erster Linie zum Erhalt der Rennsteigbrücke führte.

Schließlich verbessert sich durch diesen Übergang die Begehrbarkeit der rechten Priesnitzgrundseite zwischen Tod- und Kellerbrücke. Und außerdem existiert noch ein Anschluss mehr zum markierten Wanderweg (gelber Punkt), der bis hinunter zur Elbe reicht.

Damit sind fast alle Heidebrücken über die Priesnitz in den letzten Jahren saniert worden. *Henry Lehmann*

Am Silbersee

Wer ihm seinen Namen gegeben hat, weiß ich nicht. Woher er ihn hat, könnte ich mir denken. Schon lange kenne ich ihn, den kleinen See am Rande der Heide. Nicht weit entfernt befindet sich ein kleiner Parkplatz, so dass er oft Ausgangs- und Endpunkt kleiner und größerer Wanderungen durch die Heide ist. Ein paar Bänke am Ufer laden zu einer kleinen Rast ein, bevor die Wanderung oder der Heimweg angetreten wird.

Er ist als See nicht sehr groß, eher ein Teich oder Weiher, dessen gegenüber liegendes Ufer ein guter Werfer mit einem Stein noch erreichen könnte. Durch den dichten und hohen Wald, in dem er eingebettet ist, kräuselt kaum ein Windhauch seine Oberfläche, die die Sonne am Morgen silbern glänzen läßt und am Abend einen Hauch von Gold darüber breitet. Doch nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter, wenn die noch dünne Eisdecke mit leichtem Raureif überzogen ist.

Silber- oder Goldsee, mir ist es gleich. Heute ist er keines von beiden. Von einer längeren Wanderung zurückgekehrt, find ich auf einer der aus dicken Stämmen gefügten Bänken nahe am Ufer Platz. Wie in einem Spiegel sehe ich die Wipfel der hohen Bäume auf der glatten Wasseroberfläche, nur unterbrochen von runden und ovalen Teichrosenteppichen mit ihren unzähligen weißen, blasroten und karmesinroten Blüten. Nach links säumt ein schmaler Schilfstreifen mit seinen prächtigen dunkelbraunen Rohrkolben das Ufer. Auf dem Wasser davor tummelt sich eine kleine Entenfamilie. Vor mir gleitet ein dunkler Schatten durch das seichte Wasser. Dann ein zweiter und noch einer. Drei fast riesig wirkende Karpfen ziehen ihre Bahn, als ob sie nichts aus der Ruhe bringen könnten.

Rechts von mir nähert sich ein älteres Ehepaar, öffnet einen Beutel und beginnt die Enten und Fische zu füttern. Am gegenüber liegenden Ufer jagt plötzlich ein Mann seinen Hund ins Wasser. Auf dem Waldweg hinter mir nähert sich mit fröhlichem Geplapper eine kleine Kinderschar. Vorbei ist die Idylle. Ich überlasse ihnen meine Bank und setze meinen Weg fort. Ich bin weder verärgert noch traurig, denn der See gehört ja nicht mir allein. Aber ich weiß, wann ich meinen See für mich allein habe. Es sind die Tage und Stunden, an denen er mir zeigt, woher er seinen Namen hat.

Wolfgang Krimmling

Klotzcher Kurzinfos

- Am 04.05.2001 von 16.00 bis 21.30 Uhr findet das diesjährige Schulfest der 86. Mittelschule auf dem Schulgelände statt.
- Eine neue Linienflugverbindung von Dresden nach Mönchengladbach über Leipzig wird seit Montag, den 22. Januar 2001, von der Fluggesellschaft TAG City Air angeboten. Die neue Verbindung verbindet werktäglich die sächsische Landeshauptstadt mit den Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens und ist damit insbesondere für Geschäftsreisende attraktiv. Die Airline setzt für diese Strecken moderne Turboprop Flugzeuge vom Typ Metroliner 23 ein. TAG City Air bietet auf diesen Strecken neben den Businessstarifen auch Spar- und Super-spartarife sowie einen preiswerten Wochenendtarif an. Flugbuchungen können ab sofort in allen IATA-Reisebüros sowie am Flughafen Dresden erfolgen. TAG City Air führt von Dresden bereits Linienflüge nach Paderborn und Poznan (Polen) durch.
- Ein besonderes Neujahrserlebnis hatte eine etwa 35-köpfige Reisegruppe aus Radolfzell am Bodensee, die hier in Klotzsche im Airport-Hotel den Jahreswechsel gefeiert hatte. Unter Führung von Frau und Herrn Bannack wurden die Gäste mit den Schönheiten unseres romantischen Prießnitzgrundes und der Dresdner Heide bekannt gemacht. Einhellige Meinung: So einen großen Hochwald mit seinem sehenswerten Prießnitztal und den anderen Naturschönheiten hatten wir in unmittelbarer Nähe Dresdens nicht vermutet!
- Ein erweitertes Leistungsangebot bietet die Lotto-Toto-Annahmestelle Baltutts außer Lotterien werden Tabakwaren, Fahrkarten, Telefonkarten, Handykarten, Zeitungen, Zeitschriften, Briefmarken, Post-, Gruß- und Ansichtskarten, Süßwaren und Geschenkpapier angeboten.
- Das Schuhhaus Müller zieht demnächst in die Geschäftsräume der Bayerische Hypo-Vereinsbank auf der Königsbrücker Landstr. 56.
- Das Team der Volksbank Dresden eG erwartet seine Kunden ab dem 26.02.2001 in den neuen Räumen Königsbrücker Landstraße 59 / Ecke Gertrud-Caspari-Straße.

KULTURINFORMATION

- Ausstellungen in den Deutschen Werkstätten Hellerau (DWH)
 - 18.01.01–13.04.01 Werner Schellenberg, Malerei / Zeichnungen
- Werkstättenkonzerte in den Deutschen Werkstätten Hellerau (DWH)
 - 28.02.01 Ulrich Gumpert (Piano)
 - 14.03.01 Rene Marinorivero (Bandonium), Gabriella Diaz (Gitarre)
 - 28.03.01 Hochschule für Musik
 - 11.04.01 Manfred Hering Sachse (Saxophon), Heiner Reinhard (Klarinette)
 - 25.04.01 Hochschule für Musik
 - 09.05.01 Peter Kohwald (Kontrabass)
 - 23.05.01 Hochschule für Musik
- Galerie Sillack lädt zur Ausstellung
 - 14.01.01–16.03.01 Michael Hofmann, Malerei / Holzschnitte / Collagen
- Festspielhaus jeden Sonntag im März jeweils 11.00 und 14.00 Uhr Führungen. Unkostenbeitrag 5,00 DM, Sonderführungen sind nach Terminabsprache möglich. Telefon 8833700
- Verein KunstSchloß Hermsdorf e.V.

25.02.01	15 Uhr	„Jochen Kupfer und Susanne Giesa“ mit Werken von Mahler und Fortner sowie einer Uraufführung zu Axel Langmann: Rilke Sätze.
04.03.01	15 Uhr	„Duo Mercurius“ mit Werken von Vacini, Mozart, Weber, Grieg
08.03.01	20 Uhr	Frauenlesung „Was ich dir hätte zu sagen gehabt“ u.a.m. Ruth Kelker
15.03.01	15 Uhr	Der Karikaturist Harald Kretschmar wird ausgefragt von Wolfgang Zimmermann und zeichnet dabei das Publikum (die Karikaturen können kostenlos mitgenommen werden)
17.03.01	20 Uhr	singt Anne Hofmann frivole Lieder
18.03.01	15 Uhr	Martin Hensel (Bariton) und Passus Musikus
24.03.01	15 Uhr	musizieren die Lehrer der Kreismusikschule Kamenz im Barocksaal
25.03.01	15 Uhr	Märchenstunde mit Dorothea Posegga-Affolderbach und Prof. Günter Schwarze
31.03.01	20 Uhr	Schauspielereien mit Dorit Gäbler



Liebes Klotzscher Heideblatt,

wie immer um die Weihnachtszeit wandern meine Gedanken besonders oft auf die ehemalige Carolastr. 3, wo ich im Haus meines Großvaters, Georg Estler, mit meiner Mutter und Schwester, meine Kindheit und Jugend verbrachte.

Schon die Adventszeit erfüllte uns mit freudiger Erwartung. Da gab es Apfelsinen, die damals etwas Besonderes waren. Und wenn dann bei Milke im Schaufenster der Schlitten stand, von einem Hirsch gezogen, in dem der Weihnachtsmann saß, da gab es keinen Zweifel mehr, es ging auf Weihnachten zu. Erinnert sich noch jemand an Milke's Schokoladengeschäft? Oh, die süßen Herrlichkeiten, die man da sah, sogar kleine Negerbabys aus Schokolade. Und auf der anderen Straßenseite backte Otto Donath die köstlichen Stollen für uns. Unser Haus roch um diese geheimnisvolle Zeit nach Weihnachtsgebäck, Tannengrün, Räucherkerzchen und Bohnerwachs. Was für eine perfekte Mischung von Düften. Das mir so liebe, vertraute Haus hat nun neue Eigentümer bekommen, die es wieder zum Leben erweckt haben. Dafür tragen schon die zwei Kinder bei, Louisa und Hansi, die das Haus wieder mit Lachen erfüllen werden und im Garten ein Paradies finden, so, wie meine Schwester und ich, vor vielen Jahren. Nirgendwo, aber nirgendwo ist es so schön, wie damals in Klotzsche.

Aus weiter Ferne grüßt Sie,

Ihre

Caroline Diestel, geb. Röder
933 August Way
Redding, Calif. 96003

Wir freuen uns immer, wenn das „Klotzscher Heideblatt“ erscheint, bringt es doch für uns „alte Klotzscher“ – wir sind Einwohner Klotzsches seit 42 Jahren – immer wieder Neues und Interessantes.

Machen Sie also weiter so!

Ludwig und Brigitte Fehle

Zum Bilderrätsel:

Die Bilderrätsel sind eine regelrechte Anforderung, mit offenen Augen durch Klotzsche zu laufen. Dabei kann man immer wieder schöne Details entdecken.

Mandy Vogel

Leserzuschriften sowie Weihnachts- und Neujahrsgrüße erhielten wir aus Fürstenfeldbruck, Kassel, Guggisberg/Schweiz, Walldorf-Mörfelden, Bergisch-Gladbach, Mögglingen, Rimsting/Chiemsee, Germering, Ebersbach/Oberlausitz, Kiel, Celle, Lüdersdorf/Mecklenburg, Dormagen, Berlin (2x), Varel, Frankfurt a. M. und aus Mühlheim in Hessen.

Dipl.-Betriebswirt

Bernd Wackwitz

Generalvertretung

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft

Allianz 

IHR SERVICEPARTNER

- Versicherungen –
- Bankfinanzierungen –
- Fonds / Geldanlagen –

Wichtig ab 1.1.2001 !

Private Absicherung gegen finanzielle Folgen
bei

Berufs- und Erwerbsunfähigkeit

Neue Gesetzgebung verlangt nach mehr

Privater Vorsorge

Ich biete Ihnen diese Vorsorge !
Jetzt !

Fordern Sie das auf Sie zugeschnittene Angebot an!

Wir haben für Sie geöffnet:

Montag bis Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
Montag und Mittwoch	13.00 – 18.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	13.00 – 19.00 Uhr

Ludwig-Kossuth-Str. 24 / Ecke Beckerstraße
(Bushaltestelle Linie 80)

Telefon: 0351-8809638 / Fax: 0351-8802354

Heideblätter ab 1./98 erhalten Sie in der Galerie Sillack,
Königsbrücker Landstraße